



Geschichte für Sek II

Dichter trommeln für den Krieg

28:29 Minuten

- Einführung** **00:00** Die grossen deutschen Schriftsteller Thomas Mann, Rainer Maria Rilke und Hugo von Hofmannsthal verbindet eine dunkle Seite: Sie gehören zu den Dichtern, die sich 1914 beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs von der damals weit verbreiteten Kriegsbegeisterung mitreissen liessen.
- Kriegsausbruch** **01:32** Der Erste Weltkrieg beginnt mit dem deutschen Vorstoss über Luxemburg und Belgien nach Nordfrankreich. Mit nationalistischen Getöse schwört der deutsche Kaiser Wilhelm II. seine Landsleute auf den Krieg ein.
- Kriegsbegeisterung** **02:25** Ein ungeheurer Jubel brandet durch das Land. Viele Intellektuelle, Wissenschaftler und Schriftsteller stimmen in den Chor des nationalistischen und kriegslüsternen Kesseltreibens ein. Dabei sei nicht der Nationalismus das Problem, sondern die Begeisterung für den Krieg an sich, gibt Sabine Schneider, Germanistikprofessorin an der Universität Zürich, zu bedenken. Das Gefühl, dass jetzt etwas Neues, Grosses, Heroisches passiert.
- Manifest der 93** **03:47** Grosse Beachtung findet das Manifest der 93, worin 93 deutsche Wissenschaftler, Künstler und Schriftsteller sich hinter die Reichsführung stellen. Sabine Schneider weist auf das grosse Frustrationpotential dieser Kreise hin, weil die Kunst seit der Jahrhundertwende keine Aufgabe in der Gesellschaft mehr hat.
- Richard Dehmel** **07:17** Einer der fleissigsten literarischen Kriegspropagandisten ist Richard Dehmel, bedeutender Lyriker seiner Zeit. Der 50-Jährige verfasst gleich reihenweise Gedichte, die den Krieg verklären.
- Hugo von Hofmannsthal** **10:52** Der österreichische Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal dient in den ersten Kriegsmonaten als Landsturmmoffizier in Istrien und lässt sich dann ins Propagandaministerium nach Wien versetzen. Statt mit Gewehr und Bajonett, will er mit der Feder für die Sache der Donaumonarchie kämpfen.
- Dichter als Führer** **14:04** Hofmannsthal huldigt einem elitär-autoritären Modell und befördert den Dichter zum Führer in eine neue Zeit. Er hofft, dank dem Krieg seine moralisch führende Stellung als Dichter zurückzugewinnen. Nach dem Krieg zeigt er öffentlich Reue und schämt sich, dass er sich von der Kriegspropaganda hat vereinnahmen lassen.
- Rainer Maria Rilke** **16:30** Wider Erwarten stimmt auch der feinfühlig Lyriker Rainer Maria Rilke in den Chor der Kriegsbegeisterung ein. Kurz nach Kriegsausbruch verfasst er fünf Gesänge, in denen er scheinbar trunken vor Erregung das hohe Lied auf die Auferstehung des Kriegsgottes singt.
- Rilkes Zürcher Rede** **19:50** Nach dem Krieg leistet Rainer Maria Rilke öffentlich Abbitte und verurteilt seine Entgleisungen. In einer Rede, die er in Zürich hält, spricht er von der Scham, die ihn ergreife, wenn er daran denke, dass

Dichter trommeln für den Krieg

er bei Kriegsbeginn den Tod als eine patriotische Tat verkündet und dabei den Schmerz und das unendliche Leid von Millionen verschwiegen habe.

Thomas Mann

20:30 Der Dichter als Soldat des Geistes. Diesem Gedanken frönt 1914 auch Thomas Mann. In mehreren Essays ergreift er für das Deutsche Reich und gegen Frankreich Partei. Für ihn ist die deutsche Kultur der von Frankreich und England beanspruchten Zivilisation klar überlegen. Er rühmt die deutsche Geistestiefe und geißelt den flachen westlich geprägten Rationalismus, dem es an Seele gebricht.

Thomas Mann als Demokrat und Nazigegner

24:58 Thomas Mann bleibt bis über das Kriegsende hinaus bei seiner Sicht. Erst später anerkennt er, dass die Zeiten des Kaisertums vorbei sind und beginnt, sich öffentlich für die Demokratie zu engagieren. 1930 hält er eine flammende Rede gegen die Nazis und für die Demokratie.